

Open Call / Ausstellungsbeteiligung

Gerichtswesen, Prozess, Urteil, Strafe und Vollzug

Ein Projekt von Mag. Rainer Nöbauer-Kammerer

Ausstellungsprojekt im Landesgericht Linz

Ausstellungseröffnung: Mai 2020

Laufzeit: ca. 6 Wochen

In Kooperation mit dem Landesgericht Linz, Herrn Dr. Andre Starlinger (Präsident des Landesgerichts Linz) und Herrn Mag. Walter Eichinger (Vizepräsident des Landesgerichts Linz), sowie dem forum der Kunstuniversität Linz (AbsolventInnenverein), wird eine Ausstellung für das Landesgericht Linz kuratiert.

Die Ausstellung befasst sich mit dem Thema Justiz und den grundlegenden Phänomenen und Begriffen, die mit diesem Themenkomplex verbunden sind: Gerichtswesen, Prozess, Urteil, Strafe und Vollzug.

Künstlerinnen und Künstler können sich mit einer oder mehreren Arbeiten für die geplante Ausstellung bewerben. Werke, Konzepte und Strategien können sehr weitgefasst werden, sodass eine Verortung zum Thema nicht unmittelbar erkennbar ist. Auch ortsspezifische Arbeiten für das Landesgericht Linz können konzipiert werden.

Alle Medien sind zugelassen. Die Werke sind versichert (Nagel zu Nagel), Transportkosten werden vom Ausrichter übernommen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Absolventen*innen der Kunstuniversität Linz.

Einreichungen sind per E-Mail, größere Daten per WeTransfer an justizausstellung@gmx.at zu senden.

Die Einreichung sollte folgende Informationen beinhalten: eine kurz Info zum Werk, Bildmaterial, Ausstellungsanforderungen (was wird benötigt), Name (Kontaktdaten),...

Deadline/Einreichfrist ist der 31. Jänner 2020, 23:59

Exposé

Inhaltlich behandelt das Projekt damit einen Bereich, der einerseits von grundlegender Bedeutung für die Konstituierung und Aufrechterhaltung unserer gesellschaftlichen Ordnung ist. Andererseits dringen viele Aspekte des mit dem Justizwesen verbundenen Alltags nicht unmittelbar nach außen. Dies hängt nicht nur mit nachvollziehbaren Sicherheitsaspekten zusammen, sondern zugleich mit Tabuisierungen und Verdrängungen. Das Wesen der Strafe führt ein mehr oder weniger ausgeprägtes „Schattendasein“ hinter den Mauern der Justiz und den Sicherheitsschleusen, die den Übergang vom „normalen“, freien Draußen zum reglementierten Drinnen der Justizinstitutionen ermöglichen. Sind Prozesse zuweilen noch Akte öffentlicher Inszenierung und Rezeption, so wird die eigentliche Strafe und ihre alltägliche Realität den Blicken der Öffentlichkeit entzogen.

Oft mit brutaler Eindeutigkeit, genauso häufig jedoch nur schwer greifbar befasst sich das Justizwesen, das Richten und Strafen mit dem schmalen Grat zwischen Norm(alität) und Abweichung menschlichen Verhaltens. Die diesen Kategorien zugrunde liegenden Werte und Normen werden von den jeweiligen Gesellschaften definiert, immer wieder neu verhandelt und besitzen je nach

gesellschaftlich-politischer Realität unterschiedliche Relevanz und Verbindlichkeit. Abhängig vom jeweiligen System können sie selbst missbraucht oder pervertiert werden.

Exemplarisch und verdichtet können anhand dieses Themas und der mit ihm verbundenen Bereiche und Phänomene wesentliche Grundzüge gesellschaftlicher Verfasstheit erfahren und dargestellt werden.

- Gefährdung und Schutz gesellschaftlicher Ordnung
- Gefährdung und Schutz des Individuums
- Normierung und Anpassung von Verhalten
- Schmalere Grad zwischen normgerechten und „abnormen“ Verhalten
- Strafe als Verlust von Freiheit
- Körperliche und psychische Konsequenzen

Zunächst mag es befremdlich erscheinen, einen derart komplexen und „unzugänglichen“ Bereich zum Gegenstand eines künstlerischen Projekts zu machen. Betrachtet man das Wesen der Bereiche Justiz, Recht, Strafe, Vollzug etc., so sind diese neben allen funktionalen und technischen Fragen maßgeblich durch ästhetische und inszenatorische Aspekte geprägt. Dies gilt bis zum Beginn der Moderne v.a. für die baulichen Hüllen, in denen die zu diesen Bereichen gehörenden Praktiken ausgeübt werden (Gerichtsgebäude, Gefängnis etc.). Aber auch die formalen Abläufe (z.B. eines Prozesses) folgen – teilweise bis heute – ästhetisch-inszenatorischen Prinzipien, die zum Thema künstlerischer Auseinandersetzung werden können. Zwar folgt das Justizwesen und der Vollzug inzwischen im Wesentlichen technisch-funktionalen Gesichtspunkten und möchte für die damit verbundenen Abläufe einen eher sachlich-neutralen, weniger monumental-bildhaften Rahmen bieten. Die mit diesem Bereich für die Handelnden und Betroffenen verbundenen Faktoren und Effekte bleiben jedoch derart existenziell, dass eine künstlerische Beschäftigung mit und im Feld des Justizwesens mehr als legitim erscheint.

Ideen- und Assoziationsfelder

„Die meisten Strafformen machen ohne die dahinterstehenden Weltbilder und ihre ästhetische Operationalisierung keinen Sinn. Sie setzen einen Ausstellungsraum voraus, in dem schlechte Erfahrungen zur Einhaltung von Gesetzen lustvoll motivieren. Ein paralleler Blick auf die Inszenierung von Recht und auf den politischen Einsatz der Wirkungsästhetik läßt die Frage aufkommen, ob es in einer Kultur, die keine Strafe kennt, überhaupt Kunst geben kann.“ (Einleitung Koch, Sasse 2003)

Recht, Strafe und Ordnung

- Gesellschaftlicher und kultureller Sinn

Strafe und Ratio

- Verwissenschaftlichung von Recht, Justiz, Strafen
- Pseudorationalität des Rechts / des Strafens oder: kann es hier Objektivität geben?

Kunst als Regulativ und Sublimierungsfaktor für Leidenschaften, Erregung, Wahn etc. oder:
Verhindert das Schöne die böse Tat?

- Idealität
- Regelmäßigkeit
- Besänftigung durch das Schöne
- Katharsis als Mittel Ordnung und ethische Korrektheit vor Augen zu führen und dadurch den Prozess des Wechselspiels aus Tat, Gericht, Strafe etc. prophylaktisch zu verhindern

Grenzbereiche zwischen Krankheit, Pathologie und Kriminalität oder die exemplarische Frage nach
DEM Bösen

- Bis ins 18. Jh. gab es keine eigenen Gebäude für psychisch Kranke, sondern sie wurden zumeist in Gefängnissen oder vergleichbaren Institutionen „mitverwahrt“. Der Versuch, eine nachvollziehbare „Grenze“ zwischen Pathologie und Kriminalität zu definieren und zu begründen geht einher mit der Verwissenschaftlichung und Rationalisierung
- Anstalten
- Psychiatrien

Ästhetik des Bösen oder: die wirkungsästhetische Faszination des Verbrechens, der Gewalt, des
Strafens

- Mit dem Beginn der Moderne wird die Durchführung und Inszenierung des Rechts und der Strafe mehr und mehr abgekoppelt von feudalherrschaftlicher Legitimation und/oder theologischer Begründung und zum eigenständigen, gesellschaftlich verankerten Feld

Prozess und Strafe als Inszenierung / Theatralik der Justiz / Theatralik und Ritualisierung der Strafe
bzw. der Vollstreckung

- Künstlerische Darstellungen, mediale Aufbereitungen

Grenzen des öffentlichen (zivilen) Raums und des Raums des Rechts, der Strafe etc.

- Öffentliche Räume / Orte der Rechtsprechung / Strafe

Körper und Strafe

- Herrschaft über den Körper; allgemeiner Aspekt (verbunden z.B. auch mit religiösen Vorstellungen und Praktiken)
- Sexuelle Konnotationen
- S. z.B. Darstellungen von Folter, Hexenprozessen etc.

Ausstellungsort:



Landesgericht Linz
Fadingerstraße 2
4020 Linz

Das Landesgericht Linz kann während der Öffnungszeiten Montag bis Freitag 07:30–15:30 besucht werden.

Link: <https://www.justiz.gv.at/lg-linz/landesgericht-linz~2f7.de.html>

Kooperationspartner:

Präsident des Landesgerichts Linz Dr. Andre Starlinger
Vizepräsident des Landesgerichts Linz Mag. Walter Eichinger
Landesgericht Linz, Adresse: Fadingerstraße 2, 4020 Linz

Mag. Philip Christl
Staatsanwaltschaft Linz, Adresse: Kaisergasse 16, 4020 Linz

forum der Kunstuniversität Linz (AbsolventInnenverein)

Darstellung von Genderaspekten

Bei der Auswahl der Künstlerinnen und Künstler wird darauf geachtet, dass Frauen und Männer gleichermaßen Berücksichtigung finden.

Kontakt Projektverantwortlicher

Mag. Rainer Noebauer-Kammerer

Geb. 1979 in Linz, lebt und arbeitet in Linz / Oberösterreich | Künstler, Initiator und Organisator verschiedener Projekte und Ausstellungen u.a. der Projektreihe "Experimentierfeld", dem Projekt "Skulpturenpark Westautobahn" und der Ausstellung "Das Bild als temporäre Intervention" in der Galerie MAERZ (Linz) | Wiederkehrendes Thema sind ortspezifische Arbeiten und der öffentliche Raum | Internationale Ausstellungs- und Residencyerfahrung. Lehrtätigkeit an der Kunstuniversität Linz.

Web: www.rainer.noebauer.info

E-Mail: rainer.noebauer@gmx.net

Cell: 0043 (0) 650 / 2500 002